

Mehrheit für neue Moschee

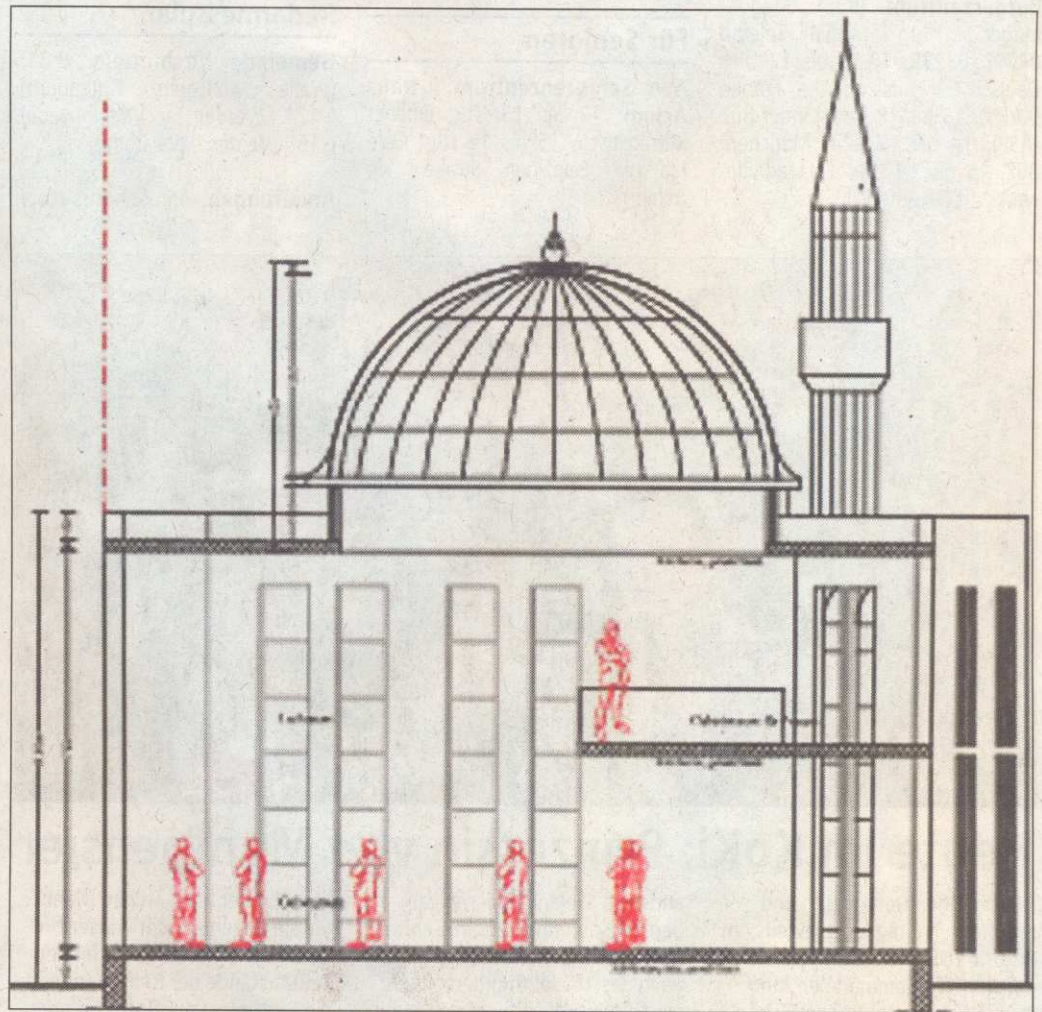
Das Gotteshaus soll nun deutlich kleiner werden / Bedenken nur bei der CDU

ACHIM • Die vom Kulturverein Achimer Muslime geplante Moschee an der Hasseler Straße im Norden Achims wird kleiner als bisher geplant werden und wurde so vom Achimer Ratsausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr mit einer 7:2-Mehrheit befürwortet.

Der Verein Achimer Muslime hatte mit der Stadtverwaltung und nahezu allen Fraktionen in den letzten Wochen Gespräche geführt, die zum Ergebnis hatten, dass die Nutzfläche des Gotteshauses um 480 Quadratmeter von 1393 auf 913 Quadratmeter reduziert wird. Auf den großen Festsaal mit Nebenräumen will die Gemeinde ganz verzichten und die Sozialräume um 78 Quadratmeter reduzieren. Eine Vergrößerung des Gebäudes wäre später dann nur nach neuem Ratsbeschluss möglich, stellte Achims Planungschef Rainer Rowohlt klar.

Da viele Muslime im angrenzenden Norden Achims wohnen und die nächsten Wohnhäuser in deutlicher Entfernung liegen, rechnet die Stadt auch nicht mit unerträglichen Verkehrsbelastungen. Zwar soll das Gebäude ein Minarett haben, aber der Muezzin wird nicht über Lautsprecher seine Gebete von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang über Achim verbreiten. Diese Bedenken von Anwohnern zerstreute Ilhami Yoldas vom Kulturverein Achimer Muslime: „Das wollen wir nicht.“

Für Hans-Jürgen Wächter (SPD), Axel Eggers (Grüne) und Wolfgang Heckel (WGA/FDP) ist es eine sehr erfreuliche Entwicklung, dass der Kulturverein Achimer Muslime sich so kom-



Bauskizze für die geplante Achimer Moschee an der Hasseler Straße.

promissbereit zeige und nun nach den Konflikten und Prozessen um den alten Standort Feldstraße eine würdige Moschee bekomme. „Ich weiß nicht, was Anwohner da noch dagegen haben könnten“, sagte Eggers und erhielt den Zuruf eines Anwohners „Ich glaube ich spinne“.

Gegenargumente kamen aus der gespaltenen CDU. Während Tiina Böse für das Vorhaben votiert, meinte Christian Petritzki, die Integration in Achim sei bisher auch ohne Moschee gut gelaufen. Er unterstellt dem

Kulturverein Achimer Muslime nach dem Verstoß gegen Baugenehmigungen und falschen Angaben im letzten Jahrzehnt mangelnde Offenheit und Ehrlichkeit. CDU-Fraktionskollege Sebastian Fischer sieht eine zu hohe Konzentration von Muslimen in dieser Gegend, was Isolation bedeute. Der Integration und Gleichberechtigung widerspreche auch, dass Männer und Frauen in verschiedenen Stockwerken getrennte Gebetsräume hätten. Auch Minarette in einem christlich geprägten Land befürwortet

der junge Christdemokrat nicht. Für Joachim Schweers (Externer) war das zu viel, einem fremden Kulturkreis vorschreiben zu wollen, wie er seine Religion ausüben habe.

Die Moschee soll nach Angaben des Kulturvereins Achimer Muslime rund eine halbe Million Euro kosten, die zu mehr als der Hälfte mit Spenden und dann mit Kredit und Eigenleistungen finanziert werden soll.

Nun ist es am Rat, den Bebauungsplan „Muslimisches Gemeindezentrum“ auf den Weg zu bringen. • mb